

Appell der SoVD-Landesfrauensprecherin

Frauen schützen – Frauenhäuser stärken!

Am 25. November 2013 war wieder der „Internationale Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen“. Anlässlich dieses jährlich abgehaltenen Aktions- und Gedenktages forderte die Landesfrauensprecherin des SoVD Nordrhein-Westfalen, Gabriele Helbig, wirksame Schutzmaßnahmen.

Die Zahl der Frauen, die von Gewalt betroffen sind, nimmt Jahr für Jahr zu. Dennoch ist die Finanzierung von Frauenhäusern eine unsichere Sache. Denn sie hängt vom guten Willen der Landesregierung und der Kommunen ab. Das müsse sich ändern, unterstrich SoVD-Landesfrauensprecherin Gabriele Helbig.

Nach der offiziellen Polizeistatistik für Nordrhein-Westfalen stellten Frauen in diesem Bundesland im vergangenen Jahr 27 400 Mal Strafanzeige gegen häusliche Gewalt.

Vier von zehn Frauen erlebten körperliche oder sexuelle Gewalt. Die Täter kommen laut der Statistik häufig aus dem engeren Umfeld der Betroffenen.

„Mit besonders großer Sorge erfüllt den SoVD, dass Frauen mit Behinderung noch viel häufiger von Gewalt betroffen sind als nicht behinderte Frauen. Studien belegen, dass die Dunkelziffer ungeheuer groß ist“, erläuterte Helbig.

Die SoVD-Vertreterin fordert deshalb eine nachhaltige Finanzierung der Frauenhäuser.

ser. „Es darf nicht von der Kassenlage oder dem politischen Willen im Land oder in den Kommunen abhängen, ob Frauen wirksam vor Gewalt geschützt werden oder nicht. Es kann auch nicht sein, dass die Kosten für einen Platz im Frauenhaus auf die Betroffenen abgewälzt werden. Der Schutz vor Gewalt ist ein Menschenrecht“, stellte die Landesfrauensprecherin in diesem Zusammenhang klar.

Der nordrhein-westfälische SoVD kritisiert zudem, dass die Versorgung mit Frauen- und Mädchenhausplätzen regional unterschiedlich ist. Versorgungslücken müssten dringend geschlossen werden.

Da sehr viele Frauen und Mädchen mit Behinderung ge-



Foto: CandyBox Images / fotolia

Gewalt gegen Frauen und Mädchen nimmt zu, nicht ab. Doch die Finanzierung von Frauenhäusern und Schutzmaßnahmen hängt von Kassenlage und Politik im Land und in den Kommunen ab.

fährdet sind, sollten die Häuser nach Auffassung des Verbandes darüber hinaus auch barrierefrei gestaltet sein. Au-

ßerdem tritt der SoVD NRW dafür ein, unbedingt die Präventions- und Unterstützungsmaßnahmen zu verstärken.

Arbeitslosenreport NRW veröffentlicht

Weiter viele Langzeitarbeitslose

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen in Nordrhein-Westfalen ist anhaltend hoch: 323 000 Menschen sind seit mehr als einem Jahr arbeitslos. Das geht aus dem ersten „Arbeitslosenreport NRW“ hervor, den die nordrhein-westfälischen Wohlfahrtsverbände gemeinsam mit dem Koblenzer Arbeitsmarktforscher Stefan Sell vorstellten.

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen verharrt im bevölkerungsreichsten Bundesland seit Jahren bei deutlich über 300 000. Seit 2009 ist sie von 312 000 auf 323 000 gestiegen.

„Die offizielle Berichterstattung blendet beunruhigende Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt systematisch aus“, kritisierte Hermann Zaum, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Er erklärte,

positive Arbeitsmarktrends gingen an einigen Personengruppen komplett vorbei.

Diese Einschätzung teilt auch der Arbeitsmarktforscher Stefan Sell vom Institut für Bildungs- und Sozialpolitik in Koblenz. Er sprach bei der Vorstellung des Reports von einem „Zwei-Klassen-System“ der Arbeitslosigkeit: Einerseits sinke die Zahl der Bezieher von Arbeitslosengeld I, anderer-

seits steckten inzwischen fast drei Viertel aller Arbeitslosen im Hartz-IV-System fest.

Arbeit zu haben ist eine Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Wer kurzfristig kaum Chancen auf einen regulären Job hat, bräuchte aus Sicht der Verbände passgenaue und verlässliche Förderangebote. Um Langzeitarbeitslose wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, sei es mit einer einmaligen Qualifizierung oder einem Bewerbungstraining nicht getan.

Die Wohlfahrtsverbände NRW fordern daher, die Mittelkürzungen bei der Bundesagentur für Arbeit zurückzunehmen. Mit Blick auf die Landesregierung treten sie für mehr geförderte Beschäftigung ein. „Die Landesregierung hat die Bedeutung des ‚Sozialen Arbeitsmarktes‘ in ihrem Koalitionsvertrag hervorgehoben. Nun ist es an der Zeit, dass sie mehr dafür tut“, so Hermann Zaum.

SoVD-Jugend tagt in Dortmund

Auf zur Jugendkonferenz am 15. Februar!

Die SoVD-Jugend ist die Jugendorganisation im SoVD NRW. Ihr gehören alle SoVD-Mitglieder bis zum Alter von 27 Jahren automatisch an. Die SoVD-Jugend bietet Seminare, Freizeitaktivitäten und vieles andere mehr an. Alle zwei Jahre findet die Landesjugendkonferenz statt. Jetzt heißt es darum: Mitmachen und mitentscheiden!

Stattdessen wird die Konferenz am 15. Februar, von 11 bis 16 Uhr, im Dietrich-Keuning-Haus, Leopoldstraße 50-58 (Nähe Hauptbahnhof) in 44147 Dortmund. Teilnahme- und wahlberechtigt sind alle SoVD-Mitglieder aus Nordrhein-Westfalen, die zwischen 14 und 27 Jahren alt sind.

Die Landesjugendkonferenz wählt die Landesjugendleitung. Zudem diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer politische Themen; sie verabschieden Anträge und schmieden Pläne für das jugendpolitische Engagement innerhalb und außerhalb des Verbandes.

„Engagierte Jugendliche, die mitmachen und sich engagieren möchten, sind herzlich willkommen. Wir suchen noch Mitstreiter für viele Aufgaben. So setzen wir uns gemeinsam für eine Stadt ohne Hindernisse, für Inklusion und Generationengerechtigkeit ein. Wir wollen, dass Politik verständlich und transparent wird“, erklärt Michaela Quirin, die für den Landesverband die Jugendarbeit hauptamtlich begleitet. Wer mitmachen und sich weiter informieren möchte, wendet sich direkt an sie – am besten per E-Mail: m.quirin@sovd-nrw.de.



Foto: detailblick / fotolia

Bewerbungstrainings bringen Langzeitarbeitslosen eher wenig.



Bewegung hält fit: „Turne bis zur Urne!“

An Neujahr fassen viele Menschen gute Vorsätze: weniger Alkohol, gesünderes Essen oder Sport. Warum mehr Bewegung unbedingt zu den guten Vorsätzen gehören sollte, erklärt Dr. Helge Knigge. Der Sportwissenschaftler vom Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft an der Deutschen Sporthochschule sprach mit der SoVD-Zeitung „Soziales im Blick“ über die Notwendigkeit von Bewegung im Alter. Sein Credo: Nur wer sich bewegt, bleibt mobil. Und wer mobil ist, kann selbstbestimmt leben und teilhaben – auch als hochbetagter Mensch.

Leben Sportler länger oder besser?

Beides. Studien belegen: Wer sich bewegt, fühlt sich besser und lebt länger. Durch regelmäßige Bewegung können je nach Studienergebnis zwischen zwei und acht Jahre Lebenszeit gewonnen werden. Noch wichtiger ist aber die Lebensqualität, die man gewinnt. Wie ich lebe, ist viel entscheidender als die Frage, wie lange. Fakt ist: Wer sich bewegt, bleibt länger mobil und leidet viel später an Altersbeschwerden. Mobilität ist auch eine ganz wichtige Voraussetzung dafür, dass man selbstbestimmt leben und teilhaben kann. Bewegung ist auch wichtig für den Kopf: Geistige Fähigkeiten brauchen Bewegung. In einem funktionierenden Körper steckt ein funktionierendes Hirn.

Wer sich bewegt, bleibt auf jeden Fall länger fit?

Ganz eindeutig ist das so. Das beweist auch eine Studie, die man bei rund 700 unbewegten Männern im Alter von 60 bis 75 Jahren über mehrere Jahre hinweg durchgeführt hat. Die Männer wurden in drei Gruppen eingeteilt: Die erste Gruppe machte weiterhin nichts. Die zweite ging jeden Tag bei jedem Wetter vier Kilometer spazieren. Die dritte Gruppe bewegte sich noch mehr. Ergebnis: In der ersten Gruppe sind im Beobachtungszeitraum am meisten Männer gestorben. Bei der zweiten Gruppe sind deutlich weniger und in der dritten noch weniger verstorben. Die Schlussfolge-

rung war: Vier Kilometer Spaziergang am Tag halbierten die Sterblichkeitsquote. Das schafft kein Medikament!

Warum ist Sport im Alter besonders wichtig?

Bei einem 25-Jährigen erhalten sich wesentliche Strukturen – wie die Muskulatur – gewissermaßen von selbst. Das macht das Testosteron. Bei älteren Menschen gibt es den körpereigenen Strukturverlust nicht mehr. Ich muss selbst aktiv Reize setzen, damit sich die Muskulatur aufbaut und erhält. Je älter der Mensch ist, desto wichtiger wird Bewegung zur Kompensation. Ohne Bewegung und Aktivität bauen ältere Menschen, insbesondere Hochbetagte, ganz schnell ab. Man muss deshalb alles tun, um die Mobilität zu erhalten. Unser Motto heißt: „Turne bis zur Urne!“

Foto: Kenny Beele/DSHS



Dr. Helge Knigge

Kann Sport Medikamente ersetzen?

Ja, das geht. Bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen und de-

pressiven Verstimmungen gibt es sehr gute Effekte, die durch Bewegung ausgelöst werden können. Das geht so weit, dass die Medikation zurückgefahren werden kann. Sport ist eine ganzheitliche Therapie: Körper, Geist und Psyche sind in Bewegung. Große Bedeutung hat auch das Gemeinschaftserlebnis, die soziale Komponente. Wer rausgeht und mitmacht, kann Vereinsamungstendenzen ganz anders begegnen als jemand, der hinterm Ofen hockt.

Lieber Bewegung als Ausruhen und Schonen?

Ja, unbedingt! Bei vielen Krankheiten ist Schonen das Schlimmste, das man machen kann. Wenn man eine chronische Erkrankung hat, sollte man sich von einem Sportmediziner genau untersuchen und einen individuellen, dosierten Trainingsplan aufstellen lassen. Ein Schonprogramm ist nur sinnvoll, wenn man eine akute Entzündung, einen Infekt oder ein großes orthopädisches Problem hat.

Wie lange kann man mit Sport fit und mobil bleiben?

Mit entsprechendem Lebensstil und ausreichend Bewegung kann man 20 Jahre lang 40 Jahre alt bleiben. Bis ins hohe Alter hinein kann man mit gezielter Bewegung Mobilität erhalten. Und darauf kommt es an.

Vielen Menschen fällt es schwer, einen „Anpack“ zur regelmäßigen Bewegung zu



Foto: robert lerich/fotolia

Ob Turnen oder Mannschaftssport, Verein oder allein: Die richtige Bewegung hält bis ins Alter körperlich und geistig mobil.

finden. Was raten Sie denen?

Wichtig ist, dass man die Bewegung in den Alltag einbaut und Freude dabei hat; am besten mit festen Geh- und Stehzeiten. Nutzen Sie jede Möglichkeit für Bewegung! Gehen Sie spazieren, wandern, bummeln! Und zwar bei jedem Wetter. Besuchen Sie möglichst oft Verwandte, Freunde und Bekannte! Und nutzen Sie die vielen Angebote für Seniorensport in Ihrer Stadt! In der Gemeinschaft macht Sport Freude und man bleibt länger dabei, weil man soziale Unterstützung hat.

Wie finde ich Sportangebote vor Ort?

In nahezu jeder Kommune gibt es verschiedene Angebote für Seniorensport. Die Auswahl ist sehr vielfältig, von Tanz über Gymnastik und Nordic Walking bis zu Yoga und vielem anderem mehr. Mein Tipp ist, sich an die Stadtverwaltung zu wenden und nach den Angeboten der Sportvereine zu fragen. Und dann sollte man ausprobieren, bis man das gefunden hat, was am meisten Spaß macht.

Und wer trotzdem keinen Zugang zum Verein findet?

Dem kann ich raten: Kaufen Sie sich einen Hund! Mit dem müssen Sie regelmäßig und bei jedem Wetter raus. Es ist nachgewiesen, dass Hundebesitzer wesentlich fitter sind als Menschen ohne Hund und Bewegungsprogramm. Und weil diese Menschen Kontakt zu einem lebenden Wesen haben, sind sie auch zufriedener.

Machen Sie selbst Sport?

Selbstverständlich. Ich bin Ausdauersportler. Angefangen habe ich mit Laufen, das ich sehr gerne gemacht habe. Leider musste ich aus orthopädischen Gründen aufs Radfahren umsteigen. Inzwischen schwimme ich leidenschaftlich, weil auch das Radfahren nicht mehr geht. Es ist also auch Folgendes wichtig: sich immer wieder sportlich neu orientieren zu können. Denn nur weil eine Sportart nicht mehr so geht, wie man das will, muss man noch lange nicht aufhören, Sport zu treiben. Es gibt unendlich viele Bewegungsmöglichkeiten.

Interview: Michaela Gehms

Eingliederungshilfe übernimmt Kosten

Batterien fürs Hörgerät

Wer ein Hörgerät benötigt und nur über ein sehr geringes Einkommen verfügt, bekommt möglicherweise die Kosten für die Batterien erstattet.

Voraussetzung ist zum einen, dass die mangelnde Hörfähigkeit eine eigenständige, wesentliche Einschränkung der Teilhabefähigkeit bedeutet. Zum anderen muss das Einkommen des betroffenen schwerhörigen Menschen so gering sein, dass er durch den Kauf der Batterien auf ergänzende Sozialhilfe- oder Grundsicherungsleistungen angewiesen wäre.

Wer also nur über eine sehr kleine Rente verfügt oder ohnehin schon auf Sozialleistungen angewiesen ist, der kann prüfen lassen, ob ihm die Kosten für die Batterien erstattet werden. Ansprechpartner sind die Ämter für Soziales und Behinderung in den Kommunen.

Altersgrenze für die Rentenzahlung angehoben

Witwenrente kommt später

Bisher erhielten Verwitwete von der gesetzlichen Rentenversicherung eine „große Witwen- oder Witwerrente“, wenn sie 45 Jahre alt wurden. Diese Altersgrenze gilt nicht mehr. Sie wurde schrittweise für alle Witwen und Witwer angehoben, deren Partner 2012 oder später verstarb.

Hinterbliebene müssen sich nun darauf einstellen, dass sie die große Witwen- oder Witwerrente erst später erhalten: Bei einem Todesfall im Jahr 2012 gibt es die Rente mit 45 Jahren und einem Monat, bei einem Todesfall im Jahr 2013 mit 45 Jahren und zwei Monaten. In den kommenden Jahren steigt die Grenze stufenweise

auf das 47. Lebensjahr an.

Nicht von der Anhebung betroffen sind Personen, die spätestens im Jahr 2011 Witwe oder Witwer wurden und die zu diesem Zeitpunkt noch keine 45 Jahre alt waren. Denn die Anhebung ist vom Todesjahr des Verstorbenen abhängig und beginnt erst bei Todesfällen ab dem 1. Januar 2012. Auf diese

Regelung weist die Deutsche Rentenversicherung Rheinland hin.

Mehr Auskünfte erteilen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Service-Zentren der Deutschen Rentenversicherung Rheinland oder die Versichertenältesten. Informationen gibt es auch am kostenlosen Bürger-telefon: 0800/100048013.

Viele SoVD-Gliederungen aktiv bei Gedenkveranstaltungen

Kränze zum Volkstrauertag

Für den ehemaligen Kriegsoffizierverband ist es Pflicht und Aufgabe, an die Schrecken von Gewalt, Krieg und Flucht zu erinnern und für Frieden, Solidarität und Gerechtigkeit einzutreten: Zum Volkstrauertag am 17. November beteiligte sich der SoVD an lokalen Gedenkaktionen.

In ihren Grußworten warnten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Gliederungen

des SoVD NRW vor dem Auseinanderdriften der Gesellschaft. Der Volkstrauertag findet seit 1952 zum Ende des Kirchenjah-

res statt. An den Gedenkmählern legen Vertreter aus Politik und Verbänden Kränze nieder und erinnern an die Opfer.



Vierorts legten SoVD-Vertreter an Gedenkstätten Kränze nieder; so in Dortmund-Scharnhorst.

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Senne-Windflöte

Auf seiner Mitgliederversammlung blickte der Ortsverband Senne-Windflöte auf einige Aktivitäten des vergangenen Verbandsjahres zurück. Vorsitzender Hans Jürgen Kohlmeier berichtete insbesondere von der mehrtägigen Reise nach Heidelberg und Speyer. Auch erwähnte er die regelmäßigen, geselligen Treffen – und betonte, dass diese von unschätzbarem Wert für die Gemeinschaft seien.

Außerdem ging Kohlmeier auf die Bedeutung des SoVD als Sprachrohr der behinderten und sozial benachteiligten Menschen gegenüber Politik und Öffentlichkeit ein.

Höhepunkte waren der Auftritt des verbandseigenen Chors „Die Reichsbund-Lerchen“ und die Ehrung treuer Mitglieder. Für langjährige ehrenamtliche Mitarbeit wurden Manfred Armbrorst, Fritz Ortmeier und Inga Stumpf geehrt.

Ortsverband Asseln

Einen Besuch des Landtages organisierte der SoVD in Asseln für seine Mitglieder. Landtagsabgeordnete Nadja Lüders (SPD) hatte den Ortsverband eingeladen und erklärte den interessierten Besucherinnen und Besuchern das politische Alltagsgeschäft. Selbstverständlich durfte auch ein ausgiebiger Rundgang durch Plenarsaal und Sitzungsräume nicht fehlen. Das Ausflugsprogramm ergänzte der Ortsverband mit einer Stadtrundfahrt.

Ortsverband Eitorf

Der Ortsverband Eitorf beteiligte sich im November mit einem Informationsstand an der Herzaktionswoche des Eitorfer Ärztenetzes. Auf der lokalen Messe präsentierten sich Ärzte, Krankenhausvertreter, medizi-

nische Dienstleister und Selbsthilfereverbände. „Das Informationsangebot wurde sehr gut angenommen“, so Uwe Schmidt, ehrenamtlicher Mitarbeiter, „viele Besucher nutzten die Gelegenheit, um den SoVD vor Ort persönlich kennenzulernen.“



Ortsverband Senne-Windflöte



Ortsverband Asseln

Personalien

Jörg Salewski, Kreisgeschäftsführer in Recklinghausen, feiert am 1. Januar sein 35-jähriges Dienstjubiläum. Salewski berät und vertritt die SoVD-Mitglieder vor Ort in allen Fragen des Sozialrechts, zum Beispiel im Bereich Schwerbehinderten- und Rentenrecht.

Barbara Volmerhaus, Bürokräftin in der Kreisgeschäftsstelle Witten, begeht ebenfalls ein Dienstjubiläum: Sie ist seit 25 Jahren beim SoVD beschäftigt. Zu Volmerhaus' Aufgaben gehören unter anderem Schreib- und Verwaltungsarbeiten.



Der SoVD-Landesverband Nordrhein-Westfalen bedankt sich bei den beiden Genannten herzlich für ihr Engagement und für ihre Verbundenheit zum Verband und wünscht ihnen alles Gute und Gesundheit.



Im Haus am Kurpark in Brilon konnten sich die Revisorinnen und Revisoren aus den einzelnen Verbandsebenen des SoVD NRW fortbilden.

Fortbildungsangebot des Landesverbandes

Revisoren-Schulung

Eine zweitägige Schulung für Revisorinnen und Revisoren aus den Kreis-, Bezirks- und Ortsverbänden fand im verbandseigenen Haus am Kurpark in Brilon statt. Unter der Leitung von Landesrevisorin Margareta Kohler erhielten die ehrenamtlich Tätigen viele Tipps für ihre praktische Arbeit vor Ort.

Zunächst vermittelte Margareta Kohler rechtliches Hintergrundwissen für die ordnungsgemäße Buchführung: So geht es darum, nachweisen zu können, dass die Verbandsgliederungen ihre Mittel für satzungsgemäße Zwecke ausgegeben haben. Die Revisorinnen und Revisoren im SoVD NRW prüfen regelmäßig die Geld- und Kassenbestände der einzelnen Gliederungen. Sie kontrollieren die Buchführung, den Bestand der Bankkonten und der Barmittel. Des Weiteren müssen sie prüfen, ob die Ausgaben der Gliederungen durch Vorstandsbeschlüsse und Vollmachten gedeckt sind und ob die Wirtschaftlichkeit beachtet wurde.

In vielen praktischen Übungen testeten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dann ihr erworbenes Wissen. Darüber hinaus gab Kohler ihnen einen Überblick über das SEPA-Verfahren, das seit dem 1. Januar verpflichtend den europäischen Zahlungsverkehr regelt. IBAN und BIC bringen auch beim Buchungsverfahren im SoVD Veränderungen mit sich.

Die Teilnehmenden lobten das sehr praxisbezogene Seminar. Es helfe ihnen, ihre Arbeit vor Ort besser zu meistern. „Ziel der jährlichen Schulung für Revisoren ist es, die Vorstände über einen längeren Zeitraum zu aktivieren und zu sensibilisieren. Denn nur ein guter Vorstand, der über Jahre zusammenarbeitet, gibt nach außen ein einheitliches Bild ab und vermittelt den Mitgliedern Vertrauen“, erläuterte Kohler die Bedeutung der Veranstaltung für den Verband.

Nachruf

Der Kreisverband Dortmund und der Ortsverband Rahm trauern um

Rolf Glowka,

der im Alter von 84 Jahren verstarb. Er war für den SoVD über 55 Jahre lang engagiert.

Wir nennen Rolf Glowka im stillen Gedenken an alle, die sich in unserem Verband zum Wohle sozial benachteiligter, behinderter und älterer Menschen verdient gemacht haben und nicht mehr bei uns sind. Der SoVD NRW trauert mit den Angehörigen und bewahrt dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken.

Leitung des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen

Neuer Präsident am Gericht

Das Landessozialgericht mit Sitz in Essen hat einen neuen Präsidenten: Joachim Nieding. Der 61-jährige Jurist folgt damit im Amt auf Dr. Ricarda Brandts, die zuvor zur Präsidentin des Verfassungsgerichtshofes und des Oberverwaltungsgerichts des Landes ernannt worden war.

Joachim Nieding war davor zuletzt als Ministerialdirigent im Justizministerium beschäftigt gewesen. Er leitete dort die Abteilung II für Öffentliches Recht und Privatrecht.

Seine juristische Laufbahn begann Nieding als Richter in

der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Nach seiner Ernennung zum Richter auf Lebenszeit beim Verwaltungsgericht Köln war er beim Oberverwaltungsgericht in Münster tätig. Von dort wechselte er in das Justizministerium des Landes, wo er

für verschiedene Referate und Geschäftsbereiche zuständig war.

Seine Ernennungsurkunde zur Leitung des Gerichts erhielt Nieding schon im Juni 2013 von Landesjustizminister Thomas Kutschatj (SPD).



Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern sowie allen Jubilarinnen und Jubilaren im Januar auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für ihre langjährige Treue und ihre Verbundenheit mit dem Verband.

KVAachen: Maria Frings (100), Walter Schürmeier (92), Elfriede Scheler (100), Heinz Esdar (91), Elfriede Klein (93), Traute Kulliberda (92), Erika Dudei (90), Werner Dudei (91), Helmut Herrmann (91), Luise Kobusch (91), Franziska Bartling (98),

Städteverband Kreis Borken: Adelheid Schmallenbach (93).

KVDortmund: Reinhard Voss (93), Irmgard Pietrus (93), Friedrich Köhler (100), Hugo Janzen (90), Hans-Otto Rauchholz (91), Edmund Dolski (93), Karl-Heinz Stephan (92), Ida Schmidt (91).

KVDüsseldorf: Konrad Kullmann (91), Anneliese Reichelt (92), Marija Mitrovic (92), Irmgard Loch (91).

KV Duisburg: Herbert Ritter (93), Ursula Stieglitz (90).

KV Essen: Luise Wiesener (93), Gertrud Zimmermann (94), Helene Dünhaupt (91), Elfriede Fechter (93), Maria Overwien (94), Heinz Roscher (90).

BV Gelsenkirchen/Bottrop: Anna-Maria Schubert (91), Hans Schukan (91), Klara Gogolla (91), Alfons Meinhövel (94).

KV Gladbeck: Klara Klaenburg (90).

KV Gütersloh: Lilli Buba (92), Reinhard Striewisch (90), Ferdinand Athens (90), Helmut Brieger (92), Kläre Wehlitz (95), Charlotte Linnemann (91).

BV Hamm/Unna: Irmgard Hülswitt (91), Irmgard Lutz (94), Walter Rodde (92), Lissi Hoffmann (92), Friedrich Pape (90), Irmgard Lenz-Wiepzek (92), Heinrich Buchbinder (94), Elly Altvater (93), Theresia Ritterbex (92), Johann Wild (96), Elisabeth Schütte (91), Maria

Gerrelts (90), Kurt Henke (91), Emil Scharpenberg (91), Charlotte Schmelz (90), Emil Scharpenberg (91), Heinrich Rogge (91), Margarete Niggemann (90).

KV Herford: Helmut Petring (90).

KV Herne: Anna Eggemeier (90), Irmgard Krombach (91).

BV Hagen/Iserlohn/Wuppertal: Paul Radziej (91), Änne Sommerfeld (91), Hildegard Walter (92), Anneliese Kerle (92), Mathilde Arndt (97), Anneliese Margolf (93).

BV Köln/Leverkusen/Rhein-Erft-Kreis: Fritz Angerabeit (92), Peter Kau (93).

KV Lippe: Wera Nipp (92), Herbert Wendland (98), Hilde Beckmeier (95), Günter Holtkämper (92), Luise Schröder (94), Hans Klaßmeier (91), Walburga-Ilona Wessler (94), Reinhold Böhm (92), Elisabeth Görtler (92), Wilhelm Groth (94).

KV Lübbecke: Hildegard Thiel (92), Frieda Droste (91), Luise von Behren (91), Wilhelm Winkelmann (92), Mimi Aschemeyer (90), Marie Möhle (97), Henny Bühn (90), Heinrich Spreen-Lebedur (96), Sophie Spilker (94), Luise Warner (92), Grete Bölling (90), Luise Tirre (90), Fritz Schumacher (96).

KV Lünen: Anna zur Heiden (92), Klara Kemper (96).

KV Märkischer Kreis: Otto

Schilling (93), Irmgard Jung-hans (90), Toni Naves (97), Mariäne Renner (90).

KVMinden: Wilhelm Hempelmann (90), Lina Köhler (96), Rudolf Stübber (92), Walter Buchholz (92), Gertrud Wernitz (95), Gerhard Rodenberg (90), Helene Von Behren (94), Elise Huter (94), Friedberg Kühme (91), Elfriede Meinecke (94), Helene Korff (90), Erna Volkmer (92).

BV Münster-Steinfurt: Wanda Migotz (93).

KVRecklinghausen: Agnes Jost (92), Hildegard Reis (93), Heinrich Lechtenfeld (93), Werner Lechtenböhrer (90), Margarete Döller (90), Anton Horstmann (90).

KV Remscheid: Käthe Sobetko (90), Bernhardina Sasser-mann (90).

KVRhein-Sieg/Bonn/Oberberg: Gerda Hokamp (93), Gertraud Schneider (91), Charlotte Beetz (96), Else-Elfriede Hornig (93), Heinrich Kerper (91), Nils Hollberg (90).

BV Siegen-Olpe-Wittgenstein: Ernst-Otto Muesse (91), Luise Edelmann (91), Magdalene Patt (90), Irene Dreisbach (90).

BV Unterer Niederrhein: Elfriede Ziebuhr (93).

BV Westfalen-Ost: Margarete Gemsa (90), Berta Pfeil (90).

KV Witten: Anna Ohmert (94), Ursula Last (91), Irmgard Hofmann (93), Hilde Flesch (90).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Maria Etgeton (Oerlinghausen), Ozolins Rodrigo (Bielefeld), Vera Epp (Bielefeld), Anneliese Schürmann (Bielefeld), Ursula Döbler (Bochum), Rudolf Fährmann (Dortmund), Manfred Nolte (Dortmund), Wilfried Haupt (Duisburg), Georgios Theocharis (Essen), Horst Röglin (Bergkamen), Margarete Starke (Pulheim), Hans Richter (Bad Salzuflen), Heinz Becker (Stemwede), Friedrich Kassebaum (Hüllhorst), Ruth Werthmann (Plettenberg), Hildegard Kammeier (Petershagen), Klara Weitzel (Recklinghausen), Maria Pruss (Duisburg), Hans Kölling (Geseke), Willi Hagedorn (Herdecke).

45 Jahre: Klaus-Peter Eich (Düsseldorf), Siegfried Laborge (Korschenbroich), Margarete Fritsche (Duisburg), Norbert Holder (Essen), Josef Kortzumdieke (Rheda-Wiedenbrück), Heinz Kreisel (Hamm), Gerda Meninghaus (Unna), Margarete Mroch (Witten).

50 Jahre: Rudi Michler (Dortmund), Bruno Strehl (Bottrop), Eva Kärger (Herzebrock-Clarholz), Horst Busch (Bergkamen), Peter Dürksen (Leopoldshöhe), Albert Weigel (Leopoldshöhe), Ingrid Biesenbach (Wermelskirchen), Heinz Venohr (Witten).

55 Jahre: Harald Caspareit (Dortmund), Maria Hedt (Espelkamp), Else Appelhagen (Minden).

60 Jahre: Heinz Braunsman (Herzebrock-Clarholz), Wille Selle (Porta Westfalica), Heinrich Vogt (Bad Oeynhausen), Fritz Graf von Loe (Weeze).

65 Jahre: Inge Neumann (Eschweiler), Bruno Vogt (Bielefeld), Günter Krischak (Bottrop), Paul Peitzmeier (Rietberg), Heinz Knappmann (Herdecke).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion/Ansprechpartnerin Landesbeilage: Michaela Gehms, Tel.: 0211/38 60 31 4, E-Mail: m.gehms@sov-d-nrw.de.

Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030/7 26 22 21 41, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos.

Anzeigen

Immobilien - Service - Baranovskis



Wir öffnen Türen...

Verkauf und Vermietung
von Häusern



Torsten Baranovskis

32108 Bad Salzuflen · Tel. 0 52 22 - 87 05 64 · Fax 0 52 22 - 87 05 65
E-Mail info@baranovskis.de · Homepage www. baranovskis.de

Die Vielfalt der Immobilienangebote und die vielfältigen Darstellungsmöglichkeiten machen den Immobilienmarkt für den Laien unübersichtlich. Eine Immobilie bietet viel mehr Möglichkeiten, als die reinen Daten erscheinen lassen. Als Ansprechpartner in Sachen Immobilien stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr neuer Anzeigenvermarkter
der SoVD Zeitung!

DIALOGWELT
• Kooperationsmarketing • Mediaplanung • Listbroking

Ansprechpartner:
Dialog Welt GmbH | Aniko Brand
Lugwaldstraße 10 | 75417 Mühlacker
Telefon: 07041 / 9507-288
Telefax: 07041 / 9507-289
E-Mail: aniko.brand@dialogwelt.com

Wir freuen uns auf Ihre Buchungen!